



**Wahlkreis Dr. Erdmanns die Sache.** Es lies an dem beifriedlichen Abhol wahren, ein paar gut Seiten ohne die geunthwilligen Gefahren des Alkoholismus irgendwie zu vermeiden.

Der freisinnigste Abg. Vorster, ein Fabrikbesitzer vom Rhein, gab der Frage eine parteipolitische Spitze gegen die Sozialdemokratie. Er hielt die industrielle Arbeiterfrage des übertriebenen Alkoholgenusses, die beunruhigte den Führer der Sozialdemokratie sei die Zukunft nur ein willkommener Nährboden zur Züchtung von Armut und Unzufriedenheit. Auf diese Unterstellung konnte dem Herrn natürlich in diesem Klassenparlament nicht genügend geantwortet werden. Herr Vorster leitete sich auch die Behauptung, gegen den rindigen Herrn, den die Arbeiter für Alkohol trinken, kommt die unerschütterliche Vermehrung der Getreideernte gar nicht in Betracht. Am verständlichsten ging der freisinnige Abg. Wetzlamp der Frage zu. Von den Polizeiverordnungen erwartete er nicht viel. Wichtiger scheint ihm die Androhung des Studenten-Erkenntnisses und die Beilegung der Angelegenheit, die in viele Kreise ins Wirthshaus freibt. Das können unter Umständen, vollständige Konzerte, wissenschaftliche Kurse, Volkshilfsoffenen und Erholungsparke viel beitragen. Auf die tiefen sozialen Ursachen, die zahllose Krisen der Not, Verzweiflung und damit dem Alkohol in die Arme treiben, ging keiner von den Rednern ein. Auch hatte niemand den Mut, auf das Beispiel, das die Gabeln der Jüngerdeutschen und Vorkursanten bieten, hinzuweisen. So blieb die ganze Debatte einseitig. Der Antrag des Grafen Douglas wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern vermieht, die seine Vorhänge im einzelnen prüfen wird.

Auch ein zweiter Initiativentwurf über die Wegebauverpflichtungen in der Provinz Sachsen wurde einer Kommission zur Vorbereitung überwiehen.

Am Freitag hielt die 3. Lesung der Landesbahngesetze, kleinere Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

### Eine Heulmeierei

erbärmlichster Art leistet sich das freisinnige Verl. Tageblatt darüber, daß die Petitionskommission am Dienstag auf sozialdemokratischen Antrag beschloffen hatte, die Sitzung am folgenden Donnerstag wegen der Waisener ausfallen zu lassen. Das freisinnige Blatt schreit:

„In Verhinderung der feinesgleichen findet, ist geteilt in der Petitionskommission des Reichstages gefahrt worden: Die Vertreter der bürgerlichen Parteien haben die sozialdemokratische Waisener als offiziellen Festtag anerkannt! — Die bürgerlichen Parteien haben mit ihrem Beschluß eine parteipolitische Demonstration, die sich gegen die heutige Gesellschaftsordnung, also gegen die bürgerliche Gesellschaft selbst richtet, gezogen als berechtigt anerkannt, indem sie sie mit den von alters hergebrachten religiösen Festen auf eine Stufe stellen.“

Der Schmerz des Verl. Tageblatt wird sich noch vergrößern, wenn es erklärt, daß inzwischen die Budgetkommission einen gleichen Beschluß, der feinesgleichen sucht, gefahrt hat. — Dem Zentrum, dem zulezte sogar Bemerkungen des Reichstages ausgefallen sind, damit katholische Feiertage begangen werden könnten, scheint aber seine Haltung in der Petitionskommission kein genovras zu sein, denn offensichtlich jetzt verfährt, bei Festhalten der Donnerstagstag handle es sich nicht um eine Dankfeier des sozialdemokratischen Feiertages sondern nur um den alten Brauch, in Fällen, wo die Mitglieder einer Partei nicht erscheinen können, die Sitzung ausfallen zu lassen. Demgegenüber ist folgendes festzustellen: Als der Vorige der Petitionskommission, Abg. Watten-droff (Zentr.) eine Sitzung für Donnerstag festsetzen wollte, protestierte Abg. Thiele (Soz.) dagegen wegen des Waiseners. Abg. Venzmann (freil.) trat dem Vordruber bei. Abg. Frankand (nat.) wollte aber nichts davon wissen. Nach einigen weiteren Reden und Gegengreden kam es zu dem einstimmigen Beschluß, daß die Sitzung ausfallen solle. Von einem anderen Grunde als von der Waisener war nicht die Rede gewesen. Nachdem der Vorige den Beschluß bekannt gegeben hatte, sagte noch Abg. Frankand, es lie doch ein großer Unterschied, ob es sich um einen kirchlichen oder um einen weltlichen Feiertag handle. Abg. Thiele erwiderte darauf, die kirchlichen Feiertage des Herrn Vorredners gelten der Sozialdemokratie nichts, der eine weltliche Feiertag sei ihr dagegen alles. Damit war die Angelegenheit erledigt. Also thatsächlich ist die Waisener der Grund gewesen, daß die Sitzung ausgefallen ist.

### Der Freispruch in Gambinen

gibt dem Vorwärts u. a. Anlaß zu folgenden Betrachtungen: — Es ist kein Zweifel, daß der jetzige Freispruch vornehmlich dem mächtigen Eingriff der öffentlichen Ueberzeugung zu verdanken ist. Nicht als hätten die Militär Richter sich in ihrer eigenen Urteilsfindung beirren lassen. Aber angelehnt der allgemeinen Beurteilung jenes auf Grund gänzlich unzureichender Verordnungsgründe gefällten Todesurteils, angelehnt der Entrüstung in der Presse und im Parlament konnten auch die militärischen Kreise sich nicht der Verheerung des Rechts und Disziplin anweihen lassen müssen, daß nicht aus Diszipliniründen ein Urteil ergehen muß, das dem Rechte zurechnunglos. Die dem Militärrecht abgerote und ungenug noch immer nur gänzlich ungenügend hergestellte Disziplin des Militärs zu erzelen hat gute Dienste gethan, indem die Ueberzeugung des Volkes sich dem unredlichen Todesurteil widerlegen konnte. Dieser auf tragischen Wandlungen so reiche Prozeß zeigt, wie unendlich notwendig die Reform des Militär-Strafverfahrens gewesen ist, und wie notwendig es ist, diese Reform gründlich weiterzuführen.

Dieser Prozeß ist aber zugleich eine ernste Mahnung gegen den Fortbestand der Todesstrafe. Nur aus formalen Gründen wurde nach dem Todesurteil der Prozeß durch das Reichs-Militärgericht zur nochmaligen Verhandlung gebracht. Ohne jene formalen Verordnungen wäre das Todesurteil endgültig gewesen und vielleicht zur Ausführung gelangt. Dermal wurde ein Urteil ausgesprochen: ein Freispruch, dann das Todesurteil, dann wieder Freispruch. Wenn in verschiedenen die richtige Ueberzeugung auf Grund des gleichen Thatbestandes sich gefaltet, dann ist es ein ungenügender Zustand, die mittelalterliche Straftat der Lebensverurteilung beizubehalten.

### Mit den Soldatien

die heute in dritter Lesung vor dem Plenum verhandelt werden, beschloffen hat am Mittwoch die Budgetkommission. Abg. Barth fragte den Finanzminister v. Bismarck, ob der Bundesrat sich schon über die Beschloffenheit des Reichstages wegen der allgemeinen Dänen entschieden habe. Die Frage wurde verneint. Der sozialdemokratische Antrag auf Beilegung der Soldatien und erneute Forderung der allgemeinen Dänen wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Richter, nicht ein Aufschubquantum sondern Anwesenheitsgelder von 20 M. zu gemahren. Zur Annahme gelangte dagegen ein zweiter Antrag Richter, wonach dem Präsidenten des Reichstages die näheren Bestimmungen über die Ausführung des Gesetzes zu überlassen seien. Ebenso gelangte mit 16 Stimmen ein Antrag Bismarck zur Annahme, wonach die von den Landtagsabgeordneten gleichzeitig empfangenen

Dänen in Abrechnung kommen sollen. Endlich wurde ein Beschlusstag der Nationalversammlung, Konferenz und des Zentrums angenommen, das Aufschubquantum von 2400 auf 3000 M. heraufzusetzen und demgemäß auch die Einkünfte zu kürzen. Mit der mindlichen Verichterstattung im Plenum wurde der Abg. von Ledemann (freisinn.) beauftragt. Angenommen wurde mit 14 gegen 10 Stimmen ein sozialdemokratischer Antrag, die Donnerstag-Sitzung mit Rücksicht auf die Waisener ausfallen zu lassen.

### Kapitalistenmoral.

Die deutschen Bürger von Bildung und Besitz sind ausnahmslos brave Patrioten; Thron, Vaterland und alle sonstigen idealen Güter der Nation werden von diesen gutgeleiteten Staatsbürgern hochgehalten, so lange der Geldbeutel nicht in Frage kommt. Heißt es aber für des Reiches Größe und Fortschritt in die Tasse zu greifen, dann ist der Idealismus zum Zerfall, dann verlegt man sich auf das Schwindeln und Betrügen. Das arbeitende Volk wird in Gestalt von indirekten Steuern die Kosten der Staatsverwaltung tragen, während die besessenen Patrioten die Steuerentziehung geradezu berühmlich finden.

Was schämte es unsere braven Staatsbürger, die sicher sämtlich mit Verachtung auf die „vaterlandlose Klotze“ blicken, treiben, erhebt aus einer im März von Landrat in Ruhrover erlassenen Befanntmachung, in der es heißt:

„Bei eingehender Prüfung der diesjährigen Steuererklärungen ist hier herausgestellt, daß in ungewöhnlich vielen Fällen die Steuerzahler willkürlich unmögliche und unrichtige Angaben über ihr Einkommen gemacht haben, und daß diese unrichtigen Angaben häufig sich schon auf eine ganze Reihe von Vorjahren erstrecken. Es handelt sich dabei um Steuerzahler aus fast allen Gesellschaftsklassen, namentlich um Rentieren mit ärmlichem nachweisbarer Eöde des Gehalts, der Kontenre und des sonstigen Einkommens. Es ist insbesondere bereits in vielen Fällen die Unternehmung wegen Vergehens gegen § 68 des S.-W. vom 24. Juni 1891 eingeleitet worden. Bei einer noch größeren Zahl sind die Ermittlungen im Gange und die Eröffnung der Unternehmung steht bevor. Die eingeleiteten und noch einzuleitenden Unternehmungen werden ausnahmslos durch die Unternehmung der ordentlichen Gerichte durchgeführt werden.“

Da die Steuererklärungen nur von Rentieren abgegeben werden, die mehr als ein Jahreseinkommen von 3000 M. haben, befinden sich Proletarier unter den „fast allen Gesellschaftsklassen“ nicht.

Die Industrie-Ausstellung in Düsseldorf ist am 1. Mai in Gegenwart des Kronprinzen und des Reichsfanzlers von Willow eröffnet worden. Letzterer hielt dabei eine seiner bekannten schönen Reden, in der der Zolltarientwurf der Regierung und das Streben nach Handelsverträgen herausgerichtet wurde.

„Nicht Noß noch Meißner . . . .“ Am vorigen Sonntag hat Wilhelm II. einen Besuch in Gienach und auf der Wartburg gemacht. Ueber den Ginzig schreibt die Gienacher Zeitung u. a.: Die Abwehrungsmaßregeln wurden von dem Publikum, das an der Wartburgschau die Kaiser zu begrüßen freute, unangenehm empfunden, da die Chauvee durch möglichst unauffällig platzierte Militärposten abgesperrt war. Zum Schutze der Fürsten fand eine große Anzahl Leibgardem und Geheimpolizisten hier anwesend, die insbesondere auch bei Nacht die Umgebung der Burg zu bewachen haben.

### Ausland.

Frankreich. Zu den Wahlen. Von 11 216 757 eingeschriebenen Wählern haben am vergangenen Sonntag 8 603 727 ihr Wahlrecht ausgeübt. Davon wurden nach ministerieller Messurierung 5 198 193 Stimmen als republikanisch-ministerielle, 3 352 895 als antiministerielle geredet; 312 639 sind zerstreut. Nach den Nationalisten dagegen wären im ganzen 3 462 809 gültige Stimmen abgegeben worden, davon wären entfallen auf ministerielle Bewerber 3 986 362, auf regierungsfeindliche 4 439 947, somit auf Regierungsgegner 453 585 Stimmen mehr.

Nach der Petite Republique sind im Seine-Departement insgesamt 662 427 Stimmen abgegeben, wovon 176 071 auf die sozialistischen Kandidaten aller Schattierungen entfielen. Davon sind 99 622 Stimmen für ministerielle Sozialisten abgegangen, die Alleanzisten erhielten 13 443, die Guesdisten und Blanquisten 76 103, andre Sozialisten 6 000. In Paris allein wurden 498 461 Stimmen abgegeben; davon entfielen 139 044 auf sozialistische Kandidaten.

Der Sozialist Auricq hat seine Wähler aufgefordert, bei der Stichwahl für den Minister Willeran zu stimmen. Infolge dessen wird die Wahl Willerands für wahrscheinlich gehalten.

Belgien. Die Reaktion an der Arbeit. In Brüssel wurden am Montag 4 Mann zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Sie waren beschuldigt, am 1. November um 12. und 13. April teilgenommen, der bewaffneten Macht Widerstand entgegenzusetzen zu haben usw.

Die katholische Jugend benimmt sich nach Aufhebung der Wahlrechtsampange recht herausfordernd. Eine Anzahl katholischer Studenten in Vömen, welche seit einigen Tagen Demonstrationen veranstalteten, drang Dienstag in den Hof eines Privatgebäudes ein und bedrohte den Befiger. Dieser holte ein Gewehr und gab einige Schreckschüsse ab, die von den Studenten mit Revolverkugeln erwidert wurden. Die auf die Schiffe herbeigeeilten Polizisten schützten die Studenten.

Italien. Der Feldzug der Sozialdemokratie gegen die Geloßigkeit der Priester. Der Berliner Volks-Ztg. wird aus Italien geschrieben:

Die sozialdemokratische Partei Italiens eröffnet eine Agitation dahin ziend, daß die Regierung ihre Staatsparren nur an solche Priester verbe, welche zur Eöherheit ihrer Weisheit auf die Geloßigkeit verzichten, sich verheirathet haben.

Es beginnt damit ein Kampf, welcher den lateinischen Merkantilismus an seiner verdorrten Stelle trifft; denn die Menge der von italienischen Geistlichen verübten Straftaten verdrängt samt ihrer unabwehrbaren Folgen von Deutschland, Vömen, Nord und Ostwärts steigt nachdrücklicher als riesengroße. Aus der Uhr des einzigen Tages seien folgende Verordnungsliste bezuschwert:

In Salerno lebte der junge Kleiner Fr. Majorano seit Monaten zum Kergernis der Nachbarn mit der 17-jährigen Theresia Barrella zusammen; am Vorgen des 22. ds. Mts. gab der Verführer ein lebendes Kind, welches Majorano sofort zum Fenster hinaus in einen Straßengiebel warf, wo es infolge eines Schußverfehlers farb. Das Weibespaar wurde verurteilt. In Monopoli bei Bari hatte der 70-jährige Priester Domenico Colucci die Anzeige bei Gericht gemacht, daß seine Haushälterin von Nömen entflohen worden sei. Am 22. ds. wurde aber der Priester selber wegen dieses Wortes verurteilt. Die Haushälterin hatte von ihrem geizigen Herrn für die

Lebter eine Anklage begehrt. Im Konventualen des St. Ansbach zu Binsagge hat Barletta für die 21-jährige Romme Saletta von Ascoli aus Verweigerung in den Brunnen. Die gerichtliche Untersuchung der Verheirathung am 22. ds. Grund des Selbstmordes, das dem schönen Mädchen, welches in jenem Kloster seit drei Jahren unter strengster Klausur lebte, Gewalt angethan worden war.

Der Kampf gegen die Korruption in Süditalien wird weiter geführt. Der mutige Senator Carob, der die Unternehmung über die Korruption in Neapel geführt, hat jetzt eine Isalde in der Provinz Neapel verurtheilt. Gegen 200 Personen und fast alle früheren Provinzräthe sind kompromittirt; 30 von ihnen werden den Gerichten überwiehen. Auch gegen Casale wird ein neuer Prozeß eingereicht werden.

Spanien. Die Stadt Barcelona hat beschloffen, zu der bevorstehenden Krönung des Königs von Spanien keinen Vertreter zu senden.

Rußland. Der Mörder Sijajgus ist zum Tode verurteilt worden und wird am 3. Mai in Anwesenheit weniger Zeugen gehängt werden. Ueber die Identität des Mörders ist man noch immer im Unklaren. Es soll sich um einen Offizier handeln, nicht um einen Studenten. Dies erklärt auch das strenge Stillschweigen der Polizei und deren Verhalten in der Sache.

China. Die 4. Zahlung der Kriegsschuldung ist am Mittwoch von China in Höhe von 1 800 000 Taels geleistet worden.

### Der Krieg in Südarfrika.

Die Kosten für den südafrikanischen Krieg schätzte die Westminster Gazette, soweit England in Betracht kommt, folgendermaßen ab: von Anfang des Krieges, 12. Okt. 1899 bis zum 1. Jan. 1900 beliefen sich die Kosten bereits auf 464 Millionen Mark, für das Jahr 1900 auf 1 300 Millionen, für das Jahr 1901 auf 1 420 Millionen. Die Kosten für das laufende Jahr sind vorläufig auf 1 275 Millionen veranschlagt, insgesamt hat der Krieg bereits 4 459 Millionen Mark verurtheilt. Dazu kommen noch 100 Millionen Einfuhrkosten; von dieser Summe müssen 140 Millionen durch neue Steuern und Zölle aufgebracht werden.

Von London werden fortgesetzt Nachrichten in die Welt gefahrt, die das Zustandekommen von Friedensverhandlungen als sehr wahrscheinlich darstellten. Aus Brüssel wird berichtet: Die Reden in London verbreiteten Meldungen sind hier verlässliche Nachrichten eingetroffen, daß die Kommandos Bothas, de Wets und Delareys die englischen Friedensbedingungen beworben haben. Damit seien die letzten Friedensausichten geschwunden.

Der englische Kriegsminister Brodrick empfing einen Brief von der Gattin Christian de Wets, worin diese sich über die Behandlung seitens der englischen Militärbehörden beklagte. Sie hatte bereits einen Brief an Kitchener geschickt, der sich weigerte, ihren Forderungen gerecht zu werden. Es dürfte sich hier um einen Interpellation handeln. Ferner wird berichtet, daß ebenfalls eine Interpellation im Unterhaus erfolgen wird über die Weigerung Kitcheners, dem Kinde Bothas, welches infolge Explosion einer Granate eine heftige Verrenkung erlitten hat, das Passieren der englischen Linien zu gestatten.

### Zum Zollkrieg.

Die Zolltarifkommission verhandelte am Mittwoch über die Zollfreiheit im Grenzverkehr. Ab jetzt dürfen sich die Grenzbesitzer einen Räumraum Brot, Fleisch und andere Lebensbedürfnisse zollfrei über die Grenze holen. Das wurmt die Agrarier; sie wollen Aufhebung dieser Bestimmung und kündigen an, daß sie bei der neuen Ueßung einen entsprechenden Antrag stellen werden. — Für frisch geschlachtetes Fleisch soll bezahlte Zoll erhoben werden wie für lebendes Vieh; geräucherter oder gepökelte Schinken sollen 20 Proz. Zollzuschlag erfahren.

Am Donnerstag entspann sich zunächst wieder eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Kommissionsmitglieder der Zinsen sich für die Zollfreiheit ausgesprochen haben, wie das Zentrum behauptete. Wie schon am Dienstag die Sozialdemokraten diese Behauptung als durchaus unwarh zurückgewiesen hatten, so thaten es geteilt die Freisinnigen, denen das Zentrum gleichfalls unterthob, nicht gegen die Dänen opponiert zu haben.

Nach den Regierungsvorschlägen wurden darauf 25 Positionen genehmigt für eingedachte Milch, Fagel, Nöcher, Hensen, Fruchtzucker, Gewürz, Anisobitter, sowie die Zollfreiheit für chemisch zubereitete Nöchermittel, wie Plasman, Sennatofo, Tropon, Resin angenommen. Auch die Zollfreiheit für Zuckelfabrikate wurden beibehalten, entsprechend der Regierungsvorlage genehmigt. — Am zweiten Abschnitt des Tarifs beschloß man Zollfreiheit für Garnerde, Kies, Torf, Sand, Thon, Farberden (auch Kreide), Kalk, Gips, Zugs, Weerzand, Baryt. Auch den in der Regierungsvorlage schon vorgezeichneten Zollfreien für Bernstein, Portland-Zement wurde zugestimmt.

Die Einzelanträge sollten auf Betreiben der Agrarier für noch höhere Wüderzölle mobil gemacht werden. Der Versuch ist jedoch in Preußen, Sachsen und Hessen mißglückt. Daß selbst in Sachsen die Regierung nicht darauf einging, verdruckte die D. Agzgt. Sie droht mit dem Schwindeln des Vertrauens.

### Der Krofigh-Prozeß.

Zu Beginn der Verhandlungen am Dienstag, den 29. April, beantragte der Verteidiger, Oberleutnant Gerhuth v. Rodden, daß der Gerichtssofort Beschluß fassen über den Verteidiger Rechtsanwält Horn am Sonnabend mitgetheilten Brief des Unterleiters der Landwehr Barlet-Beilin, worin das Militärgericht des Dragoner-Regiments in der unerbittlichen Weise beschuldigt wurde. Der Vertreter der Anklage erwiderte über den Brief zur Tagesordnung überzugehen. Die Verteidiger stellen den Beschluß dem Gerichtshof anheim. Rechtsanwält Horn fügt hinzu, es sei bekannt, daß das Uebel den ermordeten Rittmeister kein besonders glückliches war. Freisinniger Wäthen hierauf, habe der Richter nachfolgendes mitgeteilt: Er sei im September oder Oktober 1899 über den Waagplatz gegangen, wo ein Dragoneroffizier das vorübergehende Ehepaar von Krofigh grüßte. Als daselbst vorbeigewandert war, habe der Rittmeister seine Gemahlin dreimal mit der Reitpeiter über den Rücken geschlagen; da habe der Offizier ganz laut geschrien: Du wirst Deine Frau auch nicht mehr lang schlagen. Da die Vermuthung auftrat, daß der Wäther bei auch unter den Offizieren zu suchen, halte er, der Verteidiger, den Antrag des Vorigen für erheblich. Trodem der Vertreter der Anklage und der andere Verteidiger Rechtsanwält Burkhardt die Sache für unerbittlich erachteten und den Antrag abzuweisen bitten, beschloß der Gerichtshof, den Freisinniger Wäthen, den Rechtsanwalt Beckmann und die Offizier Weitz und Brandt als Zeugen zu laden.

Als erster Zeuge wird heute Kretzow Gleibart verurtheilt worden, welcher behauptet, daß Sidel etwa 10 Minuten vor



dem Worte mit ihm zusammen im Stuhl war. Beide saßen fort in die Rechtsbank gelassen, als sie von dem Worte hörten. Ergab sich die Verhandlung weiter, daß sie erst durch das Geschloß haben, und als sie den Mittelreiter auf einer Strohpuppe liegend bemerken, in die Rechtsbank eingetreten seien. Erst der Zeuge habe dem Oberleutnant Hofmann sein Kohlenmesser gegeben, um dem Ermordeten den Rockknägen um aufzukleiden. Die Angabe veranlaßt den Verteidiger Horn, festzustellen, daß Ionach Sidel nicht an der Bandentücher gestanden haben könne. Hauptmilitär Wuntus ist laut aus, daß er mit Sidel etwa 5 Minuten zusammen war, als er die Ermordung des Mittelreiters erfuhr. Während der Zeuge M. d. d. Sidel nicht im Stuhl bemerkt hat, befindet Dragooner Satorjee, daß er Sidel durch den hinteren A-H-Stuhl nach dem erleuchteten Stuhl gehen sah. Sidel habe sich nach gemeldet, daß die Lampen nicht brannten. Mehrere Dragoonen befanden, daß sie Sidel hätten sehen müssen, wenn er im Stuhl gewesen wäre und sich mit Domingio 10 Minuten lang unterhalten hätte. Sie hätten ihn aber nicht bemerkt. Andere Zeugen sagen aus, daß Sidel, als er in die Rechtsbank kam, ein freudiges Gesicht gemacht habe. Der Verteidiger Burckhardt macht darauf aufmerksam, daß Dragooner Mach, als er das vorige Mal verurteilt wurde, die Anklage gegen Sidel im Stalle gemacht habe und auch mit Domingio sprechen gehört zu haben. Der Verhandlungsleiter bemerkt, daß Mach diese Möglichkeit auch heute zugegeben habe.

Sobald wird der frühere Unteroffizier Domingio hereingerufen und hält seine Aussage aufrecht. Derselbe soll verurteilt werden. Der Vertreter der Anklage widerspricht dem, daß der Zeuge durchaus ungläubig und der Begründung nach heute verurteilt sei.

Die Verteidiger erwidern, den Domingio zu verurteilen, da seine Aussagen weder unwesentlich, noch ungläubig sind, seien und ein geschätzter Grund nicht vorliege, das nicht zu thun. Wenn Domingio betriebe bei der Zeit anständig andere Angaben gemacht habe, so sei dies erklärlich dadurch, daß er zunächst nicht die Tragweite seiner Angaben erkannte. Generalleutnant v. Alten habe, als er diesmal vernommen wurde, seine früheren Angaben auch geändert, da könne ein gleiches bei Domingio mit Rücksicht auf seinen Willensgrad nicht ausfallen. Die vernommenen Dragoonen konnten ein Gespräch zwischen zwei Unteroffizieren sehr wohl überhören, da sie mit Tränken und Bügen der Pferde beschäftigt waren und die Pferde viel Geräusch verursachen. Auch seien diese Zeugen erst vier Wochen später vernommen worden, so daß sie kaum noch etwas Bestimmtes bezeichnen können. Inzwischen wird der aus Bismarck in Weiskalen Unteroffizier Schwaner vorgelassen, vernommen, welcher bei der 4. Schwadron in Stallupönen diente, als Mittelreiter v. Kronsfeld die Wagnersche ermordeten wurden. Er befand, daß er der Tat vollständig fernstehe und den Täter überhaupt nicht kenne. Es erfolgt die Verurteilung dieses und mehrerer anderer Zeugen. Auch Domingio wird verurteilt.

Dann wird der Rentamt Brandt vom hiesigen Dragoon-Regiment vernommen; er bekundet, daß er den Namen des Verstorbenen durch die Zeitung zum erstenmal erfahren und es niemals betreten habe. Er habe zur Zeit des Mordes in Stallupönen gestanden und sei nicht in Gumbinnen gewesen. Bekannt Weis sagt ebenfalls, daß er niemals bei Kronsfeldmann war; zur Zeit des Mordes war er in Berlin. Oberleutnant v. Winterfeld hat die Offiziere des Dragoon-Regiments befragt; sie bekunden, keiner je jemals in diesem Lokal gewesen; Zeuge bezeichnet den Inhalt des Bartelischen Briefes als von A bis J umharr; Bartel habe einen sehr schlechten Ruf. Auch der Angeklagte Sidel bezeugt den Bartel als sehr unehrlichen Menschen, der im ganzen Regiment misshandelt war und oftmals Schlägereien mit den Kameraden anging, Restaurateur Streckmann, der danach als Zeuge erscheint, bekundet auf Befragen des Verhandlungsleiters, es haben wohl in seinem Lokal einige Offiziere Wein getrunken und ihn auch mittrinken lassen; er könne aber weder sagen, wann das war, oder was das für Offiziere waren. Der Verhandlungsleiter: haben unmittelbar nach der Ermordung des Mittelreiters v. Kronsfeld Offiziere bei Ihnen fest getrunken und den Tod des Mittelreiters gefeiert? — Zeuge: Vollständig umharr! Verhandlungsleiter: Können Sie etwas Wehliches dem Bartel mitgeteilt haben? — Zeuge: J. bewahre. — Verhandlungsleiter: Sie haben ja getrunken in der Preislichstännden Zeitung eine Erklärung abgeben über den Sie den ganzen Inhalt des Bartelischen Briefes für erfunden bezeichnen und erklären, daß Sie die Herren Offiziere Brandt und Weis überhaupt nicht kennen? — Zeuge: Jawohl, ich habe dies in die Zeitung einreichen lassen. Der Zeuge wird aufgefordert, diese seine Erklärung vorzulesen. Auf Befragen des Verhandlungsleiters bemerkt der Richtermeister Matern, der danach als Zeuge erscheint, befindet, im Herbst 1900 sei Mittelreiter v. Kronsfeld mit seiner Frau über den Magasinplatz geritten; dabei sei ein Offizier vorbeigegangen, der das Ehepaar grüßte; er weiß nicht, ob dies ein Infanterie- oder Dragoon-Offizier war. Der Mittelreiter v. Kronsfeld habe während die Reiterin in die Höhe gehoben und mit dieser seine Frau zweimal auf den Rücken geschlagen; er könne nicht sagen, ob dies willkürlich war, oder ob der Mittelreiter sein Pferd schlagen wollte. Der Offizier blieb verwundert stehen und sagte vor sich hin: „Ma, lange wird er nicht mehr schlagen!“ Der Verhandlungsleiter erklärt darauf die

Beweisaufnahme für geschlossen; die weitere Verhandlung wird auf Mittwoch vertagt. Sofort nach Eröffnung der Sitzung am Mittwoch, 30. April, erhält der Vertreter der Anklage, Oberkriegsgerichtsrat Meyer, das Wort zum Vortritt. Er führt unter anderem aus: Der Mord könne nur von zwei Personen ausgeführt worden sein, dafür sprechen alle Umstände und die Besizer des Fockes der Metz mit voller Bestimmtheit behauptete, daß er zwei Leute an der Bandentücher gesehen habe. Der Umstand, daß der Karabiner benutzt wurde, spreche dafür, daß der Mord nicht von der Zivilbevölkerung ausgeführt worden ist. Das von Frau Satorjee über die Vernehmung des Zeugen M. d. d. Sidel in der Mantel und Mütze abgelegt und in Zivilkleidung fortgenommen sei, könne mit der Mordtat nicht in Verbindung gebracht werden, da dieses einige Tage vor derselben sich ereignet haben solle. Die Aussagen der Frau Satorjee, welche am Montage die Zivilpersonen aus der Kaserne habe laufen sehen, seien infolge der Widersprüche über Tag und Monate ungläubig. Auch haben der Verteidiger und der Chemiker gebeten, die Frau nicht zu verurteilen. Der Mord könne nur von Soldaten ausgeführt worden sein, die ein Interesse an der Verurteilung des Mittelreiters hatten. Indizien sprechen dafür, daß es Unteroffiziere der 4. Schwadron gemein seien. Marten sei am meisten verdächtig, da er nach dem Mord in unmittelbarer Nähe des Karabiners gesehen wurde. Daß er nochmals in der elterlichen Wohnung gewesen sei, um das Telegraphenbuch zu holen, sei ungläubig, da er gar nicht nachgehoben habe, ob Veränderungen erfolgt seien. Das Verhalten Martens vor und nach dem Mord, das seine Artzettel in der Rechtsbank, seine Frau über jedes Vergehen verdächtigen ihm aus der Tasche, es komme weiter in Betracht, daß Marten aus dem Gefängnis ausgebrochen und jedenfalls nicht freiwillig zurückgeführt sei, da er in Uniform nicht über die räumliche Grenze gelangt wäre. Sidel mußte Marten als Deckung dienen, denn ohne Mithilfe hätte Marten die Tat nicht ausführen können. Sidel ist Martens Schwager und sei der einzige dienstfreie Unteroffizier mit schwarzem Schnurrbart gemein.

Der Vertreter der Anklage führt weiter aus: Ich habe die volle Ueberzeugung, daß Marten und Sidel die Tat gemeinschaftlich begangen haben. Ich komme auf die rechtliche Seite der Frage zurück, wie ich bereits in der vorigen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht gesagt habe. Angesichts des Umstandes, in dubio pro reo soll man die mindere Straftat wählen. Ich erkläre, daß ich weder damals noch jetzt über die Schuld der Angeklagten einen leinsten Zweifel habe. Ich habe trotz erträglichen Nachdenkens meine Ansicht nicht um ein Haar geändert. Ich bin auch heute noch der Ansicht, daß hier nicht Mord, sondern nur 2. o. s. i. g. vorliegt. Ich bin der Ueberzeugung, Marten hat den Entschluß, den Mittelreiter zu erschießen, gefaßt, als er dem Schutzbefehl traf. In diesem Augenblick geriet er wieder in Wut, daß der Mittelreiter ihn am Sonntagabend in der Rechtsbank abgeleidet hatte. Auch der Zeugschreiber hat den Entschluß gefaßt, sich gegen Marten und solange der Gerichtshof im Zweifel ist, an Marten die volle Ueberzeugung handelte, ist es seine Pflicht, nicht auf Weichselmord, sondern auf Totschlag zu erkennen. Ich bin nicht der Meinung, daß Marten und Sidel den Mord von längerer Zeit vorbereitet haben. Sidel hat nach meiner Meinung dadurch, daß er dabei Wache stand, Marten deckte, sich der Weibliche schuldig gemacht. Das Gesetz gestattet bei Totschlag mildernde Umstände, aber angesichts der Ungehörlichkeit der Tat kann von mildernden Umständen nicht die Rede sein. Auch die Trunkenheit des Marten kann nicht mildernd in Betracht kommen. Die Angeklagten sind außerdem wegen Mordes zu bestrafen, schon im Interesse der Disziplin ist eine schwere Strafe geboten.

Der Vertreter der Anklage beantragt gegen Marten wegen Totschlags 12 1/2 Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Degradation, Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, 3 Jahre Exerzieren; gegen Sidel wegen Weibliche 5 Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Degradation, Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und 2 Jahre Exerzieren.

Verteidiger Rechtsanwalt Burckhardt geht in eingehender Weise auf die Rede des Staatsanwalts ein und lüdt die belastenden Momente derselben zu entkräften. Punkt für Punkt sucht er nachzuweisen, daß die Zeugnisaussagen nicht derart seien, die Schuld Martens zu beweisen. Er plädiert schließlich in bewegten Worten für die Freisprechung Martens. — Verhandlungsleiter: Marten, haben Sie noch etwas anzuführen? Sie haben das letzte Wort.

Marten tritt vor dem Richterstuhl und spricht mit lauter, fester Stimme, aber weinend: Ich bewahre, daß der Herr Vertreter der Anklage beantragt hat, mich und meinen Schwager zu verurteilen, obwohl ich gänzlich unschuldig bin. Ich kann vor Gott und der ganzen deutschen Nation beteuern, daß mein Gewissen rein ist. Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich völlig unschuldig bin. Ich wiederhole diesen Schwur, so wahr ein Gott im Himmel ist. Von dem Herrn Staatsanwaltsrichter ist mir gesagt worden, ich sollte ein offenes Bekenntnis ablegen, damit ich wenigstens der Gnade des Kaisers empfohlen werden könne. Hoher Gerichtshof! Ich kann doch kein Bekenntnis ablegen, wenn ich nichts verbroschen habe! Gott allein ist mein Zeuge, daß ich den Herrn Mittelreiter nicht erschossen habe! Ich würde mich jähren, die Gnade meines Kaisers bitten anzunehmen, wenn

mein Gewissen nicht rein wäre. Ich bin ebenso wie mein Vater mit Leib und Seele Soldat. Ich habe mich stets unerschrocken geföhrt und bin niemals nur auf den Gedanken gekommen, meinen Namen durch eine schlechte Handlung zu bedecken. Ich bin der Ueberzeugung, der hohe Gerichtshof wird ein ein Unschuldigen nicht verurteilen.

Verteidiger Rechtsanwalt Horn tritt den Nachweis zu führen, daß gegen Sidel keinerlei Beweis geführt ist. Es seien gegen Sidel doch nur schuldigenswerte Zeugnisaussagen angeführt worden. Wie leicht könnten dabei Irrtümer vorkommen. Durch Buntus und Satorjee sei mit Bestimmtheit nachgewiesen, daß Sidel, nach die der Getretete Handlung die Handlung von der Ermordung der Tat brachte, bereits in Martin in anderen Umständen danach habe er also nicht an der Bandentücher gestanden. Im übrigen liege bei Sidel nicht der geringste Farnegungsgrund. Der Umstand, daß er der Schwager von Marten sei, könne doch nicht als Beweinungsgrund angesehen werden. Es sei doch nicht anzunehmen, daß Sidel, der seit einigen Monaten in glücklicher Ehe lebe und dessen Frau sich in anderen Umständen befand, sich seinem Schwager zuliebe zu einer solch furchtbaren Tat entschließen haben sollte. Rechtsanwalt Horn giebt schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Gerichtshof den Angeklagten Sidel freisprechen werde.

Verteidiger Burckhardt bemerkt noch, wenn Sidel freigesprochen werde, müßte auch Marten freigesprochen werden. Es sei nicht der geringste Beweis geführt, wer jenseit den Marten gedeckt hätte. Der Angeklagte Sidel bemerkt noch: Ich vertheidere nochmals, daß ich völlig unschuldig bin und ermahne voller Inzertit meinen Herrschaft. Wem das die Verhandlung bis 5 Uhr nachmittags unterbrochen wird.

Gegen 6 1/2 Uhr wird das Gericht geschlossen, daß das Publikum wieder den Saal betreten darf. Der Anhang ist ein ganz außerordentlich. Um 11 Uhr 20 Minuten betritt der Gerichtshof den Saal. Unter lautloser Stille verläuft der Verhandlungsleiter Oberkriegsgerichtsrat Scherer. Der Gerichtshof hat die Beratung, die von dem Gerichtsherrn gegen das freisprechende Urteil des Freisprechers der zweiten Division eingeleitet worden ist, verworfen. Danach sind beide Angeklagte freigesprochen. Das Gericht ist der Ansicht, daß gegen die Angeklagten ein starker Verdacht vorliegt. Ganz besonders ist der Gerichtshof der Ansicht, daß das Beweinungsmaterial gegen Marten ein erhebliches ist. Es ist ganz besonders die Art, wie Marten von Marten und Weber auf dem Korridor in der Nähe des Karabiners, aus dem der tödliche Schuß fiel, angetroffen wurde, sowie der Umstand, daß er seinen Verbleib zur Zeit des Mordes nicht nachweisen konnte, als belastend anzusehen. Sidel hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er kurze Zeit vor dem Mord mit Marten zusammen den Gerichtshof gesehen, die sehr ausführlich vernommen sind, ihn nicht im Stalle gesehen haben. Andererseits ist aber doch nachgewiesen, daß Sidel im Stalle war, nur über die Dauer seines Aufenthaltes dort Zweifel. Sind die Angaben der Zeugen Buntus und Satorjee wahr, dann kann Sidel nicht der Mann gemein sein, der von Marten an der Bandentücher gesehen wurde.

Der Gerichtshof hat aber auch in Erwägung gezogen, daß der Groll, den die Familie gegen den Mittelreiter v. Kronsfeld haben konnte, bis in das Jahr 1898 zurückdatiert, und daß, wenn deshalb Marten und Sidel etwas gegen den Mittelreiter hätten unternehmen wollen, sie das viel früher gekonnt haben würden. Es ist andererseits erwogen worden, daß der Mittelreiter mit Marten identisch sein aufrieden war, daß er ihm zeitig zum Unteroffizier befördert, ihn nach Berlin auf die Telegraphenschule schickte und ihm, obwohl er der jüngste Unteroffizier war, eine Referatsabteilung zur Ausbildung gab, mit der der Mittelreiter so zufrieden war, daß er ihm den längsten Urlaub bewilligte. Auch Sidel war dem Mittelreiter sehr persönlich. Quartiermeister beliebt. Der Gerichtshof hat daher die Verabschiedung, die gegen die Angeklagten vorliegen, nicht für hinreichend erachtet, um zu einer Verurteilung zu kommen.

Es ist daher, wie gesehen erkannt worden. Marten bleibt vor Freude in Tränen aus, Sidel macht ein sehr bewegtes Gesicht. Die Angeklagten werden von allen Seiten in herzlichster Weise begrüßt. Vor dem Rajenzerhofe besetzt sich eine große Menge Menschen, die ebenso wie alle Bewohner der Kaserne die Freisprechung mit hellem Jubel begrüßen. In der Kantine der Dragoon-Regimenter, die an den Gerichtshof läßt, wird Sidel mit Hurra begrüßt. Das freisprechende Urteil verbreitet sich wie ein Lauffeuer und wird überall mit lautem Jubel aufgenommen.

**Wittenberg.**

Aufforderung am 4. Mai an alle Wittenberger, Klein-Wittenberger und Westlicher Parteigenossen und gemeinlich Organisierte zur regen Teilnahme an der Laus nach Roswig i. A., der Einladung des Roswiger Gemeinlichkeitsartells folgend. Da in Roswig ein Umzug durch die Straßen der Stadt veranlaßt wird und wir als Fremde auch daran teilnehmen wollen, ist es unbedingt notwendig, daß wir vormittags 11 Uhr von Krügers Restaurant, Klein-Wittenberg, hinfühlich abmarschieren. Denn von der herrlichen Partie Klein-Wittenberg, Wollensdorf, Griebso, Roswig — wird sich wohl selten einer ausschliefen, darum:

Sinaus, hinaus ins grüne Feld,  
Ginaus zur freien Welt!  
Für den Vorstand: Otto Reinitz.  
Verantwortlicher Redakteur: A. Weiskmann in Halle.

**Größtes Spezial-Etablissement für**

**Anerkannt**  
**größte**  
**Auswahl!**

# Zammenputz

**billigste**  
**Preise!**

**Anerkannt**

**und Weisswaren am Platze.**

**Hervorragende Neuheiten in: Rüschen, Schleifen, Boas, Handschuhen, Fächern, Schirmen, Krawatten, Gürteln, Gürtelschlössern, Seidenband, Schleiertüllen, Blumen, Federn, Spitzen, Stickereien, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Hosenträgern etc.**

<p><b>Garnierte Damenhüte</b> <span style="float: right;">das Stück Mk.</span></p> <p>0.95, 1.25, 1.75, 2.50, 3.—, 3.75, 4.50, 5.50.</p>	<p><b>Garnierte Mädchenhüte</b> <span style="float: right;">das Stück Mk.</span></p> <p>0.75, 1.—, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50.</p>
<p><b>Knaben-Hüte</b> <span style="float: right;">das Stück</span></p> <p>0.35, 0.50, 0.60, 0.75, 0.90, 1.25, 1.50, 1.75 Mark</p>	<p><b>Seidene Levalliers</b> <span style="float: right;">mit reicher Pointlace-Verzierung das St.</span></p> <p><b>75 Pf.</b></p>
<p><b>Matrosen-Mützen</b> <span style="float: right;">das Stück</span></p> <p>0.32, 0.50, 0.65, 0.75, 0.90, 1.—, 1.25, 1.50 Mk.</p>	<p><b>Seidene Kinder-Schärpen</b> <span style="float: right;">mit geknüpften Franzen das Stück</span></p> <p><b>55 Pf.</b></p>

**Halle**  
**a. S.**

# Geschäftshaus

# J. Lewin

**Marktplatz**  
**2 u. 3.**

**Seiterwagen** mit  
Eisen-Rädern, Hart-  
geard., 3.50, 4.50,  
5, 6, 6.50, 7.50, 9,  
10, 11, 12 M. Ganz  
harter Wagen, bis  
5 Str. trag., 12.50,  
15, 18, 22, 25,  
27 M.

**Sportwagen**  
1- u. 2sitzig in allen  
Farben 5 M., 7.50  
Mart. 10 Mart.,  
12.50 M. u. f. w.

**Robert Plötz**  
Leipzigerstr. 17.



**Farben, Lacke, Pinsel, Leim.**  
E. Waiters Nachf., u. Steinweg 26.

Herren- und Knaben-  
Garderobe  
reell und billig

**Wilh. Otto, Kramerstr. 22,**  
**Zeit.**

Schuhwaren hat billig abgegeben  
Herm. Reich, Voiser-  
straße 27, 11.

Alle verehrten Hausfrauen  
bitte ich beim Einkauf meines als  
Caffeezusatz unerreichbar  
**Aechten Brandt-Coffee**

Marke  Pfeil

auf „ABC“ und  
„Pfeilmarke“

zu achten und Packete, welche  
diese Kennzeichen nicht  
tragen, zurückzusenden.

**Robert Brandt, Magdeburg.**

Da mein Sohn 8 Jahre an  
**Fallsucht,**  
Krämpfen u. Nervenschmerzen schwer  
geitten, in kurzer Zeit so gesund  
geworden ist, daß er freiwillig als  
Soldat diente, so gebe ich aus  
Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft  
wie derselbe behandelt wurde, 10 Pf.  
für Antwort beifügen.

**Julius Henschel, Zechin**  
bei Güttrin.

In großer Auswahl empfiehlt:  
**Bettfedern, Bettmattens, Bettbezüge,**  
**Strohmatte.**

**W. A. Kyritz, Trübel 2,**  
Alter Markt Nr. 6.

**Weissenfels.**

**Pfingst-Neuheiten**  
in  
**Herren-Anzügen,**  
**Sommer-Paletots,**  
**Kinder-Anzügen**

zu extra billigen Preisen.

**Vorzeiger** dieser Annonce erhält 5 Prozent Rabatt in  
bar vergütet.

**Max Friedländer, Gr. Burgstrasse**  
**Ecke Nikolaistr.**

**Weissenfels.**

**Der Verkauf** unserer  
**Schuh-Waren**

zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen wird, so  
lange der Vorrat reicht, fortgesetzt. Hinzugekommen  
**Sandalen von 33 Pf. an.**

**Deutsch-Amerik. Schuhfabrik. G. m. b. K.**  
**84 Leipzigerstraße 84.**

**Gelegenheitskauf!**

**Damen-Wäsche** bedeutend ermässigte Preise.

<b>Damen-Hemd</b> mit guter Spitze 1.25	<b>Damen-Hemd</b> mit handgestickter Basse 1.95	<b>Damen-Hemd</b> mit reichgestickter Basse 2.25
<b>Damen-Beinkleid</b> aus Ia. Stoff mit Stickerei 1.50	<b>Damen-Beinkleid</b> Ia. Semdentuch mit Madeira-Stickerei 2.15	<b>Damen-Beinkleid</b> mit Einfay-Stickerei 2.75

**Nacht-Jacke** extra gute Qualität  
1.50  
Beste Qualitäten. Preise unerreicht.

**Wäsche-Fabrik,**  
**Gr. Ulrichstrasse 60.**  
Fernsprecher 2042.

**Kartoffeln** hochfein im Geschmack und sehr gut im  
Kochen empfiehlt

**Fr. Probst,**  
Alter Markt Nr. 6.

**Eine anständige Zigarre**  
gibt es noch immer bei  
**Paul Drietschen,** Wärmelstraße  
Nr. 109.

**Sonnabend Schlafe-Fest.**  
Brenn. Bierg. Hüllbergweg 21.

**Sonnabend Schlafe-Fest.**  
Fr. Peters, Blumenhallastraße 27.

**Capitalkontrollfakt Kretzschau**  
Berlin  
Sonntag den 4. Mai nachm. 3 Uhr  
bei Pank

**Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung: Die Aufgabe  
der politischen Organisation. Geschäft-  
liches. Verschiedenes. Der Vorstand.

**Zangenberg.**  
Zu dem am Sonntag den 4. Mai  
stattfindenden  
**Ball des Raueklubs Germania**  
laden freundlichst ein  
**A. Reinhardt, Der Vorstand.**

**Für Wiederverkäufer!!**

**Bathenbriefe,**  
**Gratulationskarten,**  
**Wagen mit Dreifbogen,**  
**Converts,**  
**Schreib- und Postpapiere,**  
**Blattstifte,**  
**Schieferstifte,**  
**Federn,**  
**Federhalter,**  
**diverse Finten,**  
**Schieferstafeln,**  
**Gummifauger,**  
**Rabiergummi,**  
**Spiegel,**  
**Kämme,**  
**Notizbücher,**  
**Schreibhefte**  
in allen Dimensionen,  
**Gummi- und Papierwäse,**  
**Angelgerätschaften,**  
**Fäden**  
in 5 Pfd.-Packung zum Str.-Preise  
**Zigarrenbeutel**  
in allen Größen,  
**imit. Pergamentpapier,**  
**Butterbrotpapier**

**Billigste Bezugsquelle**  
**Albin Hentze,**  
**24 Schmeerstraße 24.**

**Fussbodenfarbe**  
ut und ohne Lack, schnell und  
hart trocknend, empfiehlt  
**Ernst Jentzsch,**  
Leipzigerstraße 31.

Vom vereidigten Chemiker ge-  
prüft. Unter ärztlicher Kontrolle  
angefertigt.

**Darum**  
ist **Karl Koch's Nährweibsalz**  
für Mütter, die ihre Kinder wollen  
aufblühen sehen, unentbehrlich  
geworden?

**Weil**  
derselbe durch seine unerschöpfbaren  
Eigenschaften u. hohen Nährwert  
jede Sorge um das Gedeihen der  
Kinder fernhält.

**Karl Koch's Nährweibsalz**  
regelt den Stuhlgang, verhindert  
Verdaunungsstörungen. In Düten  
und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pf.  
zu haben in den bekannten Ver-  
kaufsstellen und allen besseren  
Drogenhandlungen.

**Kein Husten mehr,**  
**Karl Koch's Hustenmittel.**

**Samenkartoffeln**  
verschiedene Sorten, frisch eingetroffen.  
Telephon **Karl Schmidt,**  
2304.  
Brunnenstr. 53.

**Ueber Nacht**  
trocknet die Fußboden-Farbe  
à 1/2 l. 50 Pf., allein zu haben  
**6 Gr. Ulrichstr. 6. P. A. Patz.**

**Unerreicht billig,**  
**Unerreicht elegant,**  
**Unerreicht haltbar,**  
**Unerreicht sauber gearbeitet,**  
**Unerreicht gut sitzend,**  
**Unerreicht sich tragend**  
sind meine

**fertigen**  
**Herren- u. Knaben-**  
**Anzüge.**

**Großes Stofflager**  
**Anfertigung nach**  
**Maß**  
**unter Garantie**  
**für**  
**guten Sitz.**

**H. Elkan**  
**Leipzigerstr. 87.**



## Die Maifeier.

In Halle.

Der alte Wettermacher Petrus hat es gestern mit uns nicht gut gemeint. Schon am frühen Morgen öffnete er seine Schlemien und der Himmel zeigte ein finstres Gesicht, just als trauerte er darüber, daß nur ein kleiner Teil der Menschheit das Maifest begeht. Im Laufe des Tages hellte sich zwar das Wetter etwas auf, auch die Sonne trat mehrmals aus ihrem Wolkenverhauf, aber der fast regelmäßig von Stunde zu Stunde erfolgte Nachschub verhinderte, daß in den Gärten und Restaurants sich ein eigentliches Maifesten, eine reine, ungetrübte, fröhliche Maifeier entfalten konnte.

Bereits um 8 Uhr morgens strömten die einzelnen Gewerkschaften ihren Vorkäfen zu, während haltend über die Zahl der Feiern den Ordern ausgehend über das Verhalten auf den Straßen und in den Festlokalen, kurz, um alle Vorbereitungen zu einem guten Verlaufe zu treffen. Nach 9 Uhr begann der Aufmarsch. Aus allen Stadtvierteln kamen die Maidemonstranten heran, sich freudig über ihren Festtag und stolz verständig, wie stark die einzelnen Berufe an der Arbeitstagung beteiligt waren. Am härtesten trat wohl das Bauergewerbe an, am schwächsten die Metallbranche. Aber fast sämtliche anderen Berufe hatten eine verhältnismäßig günstige Prozentzahl Feiern aufzuweisen. Das war angesichts der wirtschaftlichen Lage eine erfreuliche Tatsache. Die beiden Versammlungsorte, das Bürgertheater und die Wilhelmshöhe, füllten sich rasch, so daß bald nach 10 Uhr die Versammlungen ihren Anfang nehmen konnten. Im Bürgertheater referierte Albrecht, in der Wilhelmshöhe Weigmann. Fast gleichzeitig waren die Versammlungen beendet und die Teilnehmer, die inzwischen auf weit über 1000 Personen angewachsen waren, bewegten sich in losem Gruppen nach dem Bellevue.

Bis jetzt war die Feier ohne politische Eingriffe vor sich gegangen. Das Massenauflöser der Schaulente, das im vorigen Jahre um die Versammlungsorte poliert war, schied diesmal. Nur ungefähr 6—10 Polizisten liefen in den angrenzenden Straßen umher und man konnte sich dem Wahne hingeben, daß die Polizeiverwaltung eingetieft hat, wie üblich die Anwesenheit der Schaulente bei unserer Maifeier ist. Das war jedoch eine Täuschung. Als die Festteilnehmer in der Bernburgerstraße beim Reiterhof ankommen waren, sagten plötzlich eine Anzahl Schaulente auf die harmlos ihres Weges Gehenden zu und nahmen verschiedene Genossen, die ihnen gerade am nächsten waren, beim Arm, sie aufzuhalten, auf die Wache zu kommen. Auf aller Lippen schwebte die Frage: Warum denn; was haben die Feiern genommen getan? Doch sofort war ihnen klar, daß in diesem Falle langes Fragen zwecklos war; sie setzten ihren Weg fort und die Arretierten in marschierender die Klosterstraße, woselbst sich bekanntlich die betreffende Bezirkskommande befindet. Die Zahl der Festgenommenen genaue festzustellen, war uns selbst noch nicht möglich. Der Generalanführer gibt sie in seiner geliebten Nummer auf 32 an und dürfte damit das Richtige getroffen haben, worin man die Ursache der Arretierten auch zum erstenmal, warum man sie eigentlich Festgenommen hat. Es heißt darin: An der Ecke Mühlweg-Bernburgerstraße verhielten sich die Festteilnehmer aber derartig, daß ein geschlossener Zug entstand und jeder andere Verkehr unmöglich war. Infolgedessen wurden 32 Personen verhaftet, die nun Anklage wegen Veranlassung eines verbotenen Umzuges zu gewärtigen haben.

Wir möchten nicht, wie dieser „geheulose Zug“, der ohne jede Direktion und geordnete Regelung seinem Ziele zuströmte, ein Umzug im Sinne des Gesetzes sein sollte. Es ist möglich, daß sich der Menschenstrom etwas flauter, aber völlig ungeordnet, daß jeder andere Verkehr unmöglich war. Davon haben weder die Festteilnehmer, noch andere Straßenpassanten etwas gemerkt. Aber selbst wenn die Polizei die Form, wie der Weg seitens der Maifeiern nach dem Bellevue vorgelegt wurde, für gesetzlich unzulässig hielt, erwidert ihr Vorgehen in einem insonderbaren Maße. Was es ein verbotener Umzug, der da ins Werk gesetzt wurde, dann mußten alle Teilnehmer verhaftet bzw. auf die Wache gebracht werden. Die 32 Arretierten hatten sich keines größeren Verbrechen schuldig gemacht, als die Hunderte der vor und hinter ihnen marschierenden Zugehörigen. Das war dann konsequenter, während das Vorausgreifen einiger Duzend eine unüberwindliche Handlungsweise ist, die keineswegs dazu angethan war, einen ruhigen Verlauf unserer Maifeier zu gewährleisten. Sollen doch der der Aktion sogar Zivilpolizisten eingeleitet worden sein, wie denn unsere Parteigenossen im Bürgertheater sowohl wie im Bellevue gezwungen waren, Schaulente in Zivil aus den Vorkäfen zu weihen. Auch die Festteilnehmer, die seitens der Parteileitung ausgehoben wurden — eine rote 8 auf weißem Felde — hatten das Mißfallen der Polizei erregt und ihre Entfernung wurde schon in den Vorkäfen-beräthungen verlangt.

Nach 12 Uhr beginnt im Bellevue der gemüthliche und unterhaltende Teil der Maifeier. Durch die sich von Zeit zu Zeit wiederholenden feinen Regenschauer beschränkt sich der Verkehr in der Hauptstadt auf den Saal und die Kolonnaden, so daß die Räume bis zum Abend häufig überfüllt waren. Die beiden Abend-Versammlungen im Glauchaer Schützenhaus und im Lindenhofe in Köpzig, in welchen Albrecht und Tzielle referierten, waren gut besucht.

### Ueber die Maifeier in der Provinz

sind uns bis zum Redaktionsstillsitz die nachstehenden kurzen Berichte zugegangen:

**Merseburg.** Hier wurde abends in der Funkenburg eine öffentliche Versammlung abgehalten, deren Besuch angereicherter vom Vorjahre und in Anbetracht der hitzigen Verhältnisse als demgemäß zu bezeichnen werden kann. Gen. Weiser-Halle sprach über die Bedeutung des 1. Mai. Nach Schluß der Versammlung unterließen sich die Anwesenden nach durch einzelne Vorträge und gemeinschaftliches Singen von Arbeiterliedern.

**Zeitz.** Am Abend nach Hainburg beteiligten sich 100 Personen, die allerdings erst nach und nach dorthin kamen. Die Abendversammlung war überfüllt, Frau Unterpeter referierte. Der Arbeiter-Sänger-Chor erfreute die Anwesenden durch Gesangs. Weiterer Bericht folgt.

**Teuchern.** Die Feier des heutigen Tages ist sehr gut besucht. Im Goltshof zum grünen Baum wurde selbige abgehalten. Die Unterhaltungsmusik war der Feier entsprechend.

Ueberrall fröhliche Gesichter. Der Saal ist sehr gut besetzt, es kommen immer noch welche hinzu. Der Gedanke des Weltfeiertages greift immer mehr um sich.

**Bitterfeld.** An der Frühversammlung beteiligten sich zierlich 200 Mann, worunter sich allerdings viele befanden, die Nachsicht hatten. Gen. Müllner erregte über die Bedeutung des 1. Mai. Abends war das Solenerische Volksfestlich gut besetzt. Der Gedankensinn trug vor der Versammlung ein Lied vor; hieran schloß sich die Feiern des Gen. Weigmann an. Halle. Der Feiern weiterer Wieder schloß die Feier.

**Zeitz.** 250—300 Personen waren anwesend, alle Zimmer im Goltshof zur Krone waren besetzt. Mehrere Genossen standen auf dem Hof. Zur Beilegung der Differenzen mit dem Goltshof wird ein Kommissionsrat gebildet worden.

**Zeitz.** Die Maifeier, welche dieses Jahr in unserem neuen Versammlungsorte, Reiterhof abends stattfand, war von etwa 50 Personen besucht. Arbeitsruhe fand nicht statt.

**Mühlberg.** Hier wurde wie sonst gearbeitet. Durch die ungünstigen Gewerkschaftsverhältnisse wurde die Stimmung für das Aushalten der Arbeit unterdrückt. Eine kleine Feier soll am 3. Mai abends im Elbischhof-Restaurant stattfinden.

**Torgau.** Der 1. Mai ist hier durch Arbeitsruhe nicht gefeiert worden, die am Abend stattfindende Volksversammlung, in welcher Gen. Elfeld-Halle referierte, war von ungefähr 200 Personen besucht. Für Torgau eine der selbstbestimmtesten Versammlungen.

**Zschernitz.** Frühauflauf 75 Personen, Nachmittagskonzert gut besucht. Abendversammlung ca. 250 Personen, Referent H. Koop-Weipzig. Die Maichwazenzirker feierten sämtlich durch Arbeitsruhe.

## Die Maifeier in Berlin.

Das diesjährige Maifest des internationalen Arbeiterbundes nahm in Berlin einen vornehmlichen Verlauf und ist ohne Zwischenfall vor sich gegangen. An den Versammlungen der organisierten Gewerkschaften nahmen ca. 20.000 Personen teil; auch Frauen waren in größerer Anzahl anwesend. Die Mehrzahl der Besucher gehörte der Bau- und Erdbauindustrie sowie der Metallindustrie an. Die Zahl der wirklich Feiern ist bisher nicht festzustellen, da auch die Arbeitslosen als Versammlungsbesucher in Betracht kommen. Die Dreißigstündiger haben ihren Besuch, am 1. Mai nicht zu fahren, teilweise nicht ausgeführt. Die Maifeiern haben eine besondere Maifeier diesmal nicht veranstaltet. In allen Versammlungen wurde von der Gewerkschaftskommission folgende vorläufige Resolution angenommen:

Die heute, am 1. Mai, versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen erklären, daß sie unentgeltlich und mit voller Energie an den in der Maifeier zum Ausdruck kommenden Gedanken festhalten und wiederholen das feierliche Verprechen, für die Verwirklichung dieser Gedanken mit aller Energie einzutreten.

Vor allem befinden die heute Versammelten, daß sie es nach wie vor als ihre vornehmliche Aufgabe betrachten, einzutreten für Reformen auf wirtschaftlichem Gebiete, die Schaffung eines ausreichenden, wirksamen Arbeitstages, insbesondere für den Wirtshandtag. Des weiteren verprechen die Versammelten, auch in Zukunft wie bisher nach besten Kräften das Band der internationalen Solidarität zu festhalten, welche die Arbeiter der Welt und die beste Garantie ist für den allgemeinen Weltfrieden.

Die Versammelten bedauern die Haltung der Regierung in der Arbeiterfrage und das lebhafte Angeht der großen Art und Arbeitslosigkeit, die infolge der wirtschaftlichen Krise immer mehr zu vergrößern beginnt, sowie die Politik der Regierung, durch Abschluß von vorläufigen Handelsverträgen dem Volke die notwendigen Konsumartikel zu verbilligen. Statt dessen bedeutet die Zollvorlage der Regierung eine wesentliche Verschlechterung der Lebenshaltung der arbeitenden Klasse. Für dieses Verhalten sind ihnen die Arbeiter der Welt, welche eine entsprechende Mißbilligung aus und erwarten, daß die Regierung ihre Zollvorlage zurückzieht.

Die Versammelten fordern die Regierung auf, die Sozialgesetzgebung, wie sie in den Februar-Gesetzen 1890 ausgedrückt ist, unumgekehrt ergoßig zur Durchführung zu bringen.

Die Versammelten protestieren energisch gegen alle Maßnahmen, die geeignet sind, der arbeitenden Klasse den Gebrauch des Vereins- und Versammlungsrechts zu beschränken und zu entreihen. Die Arbeiterchaft erhebt ein unerschütterliches Protest gegen diese Maßnahmen, als die Unterdrückung und Gewaltverhältnisse sowie die unzufriedenheit, Expansionen der Unternehmungen, welche die Arbeiter der Welt durch die unzufriedenheit der Arbeiter eine im Interesse der Sittlichkeit, Humanität und Kultur begründete absolute Notwendigkeit ist. Die Versammelten bekunden ihre tiefste Enttäuschung gegenüber dem Verlauf des Zukunfts, daß bei Erstausgang der Arbeiter der 1898 der Reichs-Gesetze die Ordnung im Verein mit dem Erfindungsparagrafen des Strafgesetzbuches angewendet werden soll. Die Versammelten verlangen energisch die Gewährung des vollen Vereinsrechts. Aber eingedenk der Worte, daß die Befreiung der arbeitenden Klasse nur das Werk der arbeitenden Klasse selbst sein kann, wird diese, unentgeltlich durch die Maßnahmen ihrer Feinde, unermüdlich vertrauensvoll auf ihre eigene Kraft, fortgesetzt, am Aufbau besserer Zustände für die Arbeiterkraft, stärke zu sein. Auch wird sich dieselbe stets und mit aller Entschiedenheit dagegen wehren, daß sie durch Klassengetreue und Klassenhass in ihren Rechten geschmälert wird.

Diese Ziele zu erreichen, zur Abwehr gerüstet zu sein, ist nur dadurch möglich, daß jede Spaltung der Gewerkschaftsorganisation vermieden wird. Fort mit allen Sonderorganisationen, nur die Zentralisation können in dem gemeinsamen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit den Versammelten zu ihrem Rechte zu verhelfen! Die Versammelten fordern allen um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen kämpfenden ihre volle Sympathie aus. In diesem Sinne weiter zu wirken, rufen die Versammelten brüderliche Grüße an die zur Befreiung der Solidarität heute am 1. Mai versammelten Arbeiter der ganzen Welt!

Ueber den Verlauf der Versammlungen der politischen Vereine am Abend liegen augenblicklich keine näheren Nachrichten vor.

## Lokales und Provinziales.

### Eine Privatlage

des Meisters Hoffmeister gegen Direktor Boller vom Apollo-Theater endete am Mittwoch vor dem Schöffengericht mit Freisprechung. Hoffmeister, der früher im Apollotheater spielte, hatte sich im Februar eines Abends in der Pause mit einem

Arbeiter gefannt, weshalb er von dem Bierverzapfer von dem Bußstisch weggeschubst worden war. Am anderen Mittag während der Probe trat Direktor Boller an die Kasse heran und sagte zum Kapellmeister Friedemann, es befänden sich Elemente in der Kasse, die nicht mehr wären für eine erstklassige Musik; mit diesen Elementen müßte aufgemerkt werden. Darauf erhob sich Hoffmeister und sagte zu seinen Kollegen, das können sie sich nicht gefallen lassen; wenn Direktor Boller etwas wollte, dann möge er Namen nennen. Der Direktor sollte hierauf dem Privatkläger den Ausdruck „Freischütz“ zugehen, denselben an den Arm gepackt, ihn gedreht und ihn mit den Worten: „Naus, raus“ vom Bühnen des Lokales aufgeführt haben. Hoffmeister packte seine Instrumente ein und soll dabei dem Direktor gesagt haben, daß er mit jenem dicken Kopf auch nicht durchföhre; er, der Direktor, wäre doch auch nur Angefallener. Der Direktor rief dann seinen Japfer, der den Musiker hinausverbringen sollte. Dabei kam es noch zu einer kleinen Szene. Der Japfer sagte, es wurde hin und her gehauen. Direktor Boller stellte in Absicht, den ihm zur Last gelegten Ausdruck gebracht zu haben und die Bemerkung aufzugeben, daß darüber nichts Näheres. Das Gericht sprach den Beklagten frei und legte dem Kläger die Kosten auf. g.

\* Die dritte Schwurgerichtsperiode erreichte am Mittwoch nachmittag ihr Ende. Es wurden verhandelt 9 Sachen in 9 Tagen gegen 12 Angeklagte und zwar 4 Fälle Sittlichkeitsverbrechen, 2 Fälle Brandstiftung, 1 Fall Weineid, 1 Fall Raub verbunden mit Körperverletzung mit Todeserfolg. An Strafen wurden verhängt 4 1/2 Jahre Zuchthaus, 14 Jahre 6 Monate Gefängnis und 10 Jahre Gefängnis. Freigesprochen wurden 4 Verurteilte.

\* Fortbildungsschule. Der Magistrat giebt hierzu bekannt: An der allgemeinen Fortbildungsschule wird kein Schulgeld erhoben; die Schüler haben aber ihre Bücher, Hefte usw. selbst anzuschaffen. Jeder Schüler erhält wöchentlich 6 Stunden Unterricht, nämlich 2 Stunden Deutsch, 2 Stunden Rechnen und 2 Stunden Feiern und Nachunterricht. Von dem Feiernunterricht der allgemeinen Fortbildungsschule können diejenigen jungen Leute befreit werden, welche sich verpflichten, wöchentlich wenigstens 4 Stunden Feiernunterricht an der Handwerkerfortbildungsschule und 2 Feiere eingetragt werden. Zum 20. d. M. ist es gelungen alle diejenigen Schüler, welche nördlich von dem Strahbaugebiet.

Mansfeldstraße, Gr. Auguststraße, Markt, Kleinfeindchen, Gr. Teichstraße und Berlinerstraße wohnen. Sie haben sich am 5. 6. und 7. Mai, mittags von 12—1 Uhr und abends von 8—9 Uhr in der Mittelstraße an der Klosterstraße bei Herrn Meißner versammelt und unter ihrem Ortsvors. bzw. Landeinsichtlichen und Schulentunungsbeauftragten, Federhalter und Bavier zu einer vielstündigen notwendigen Prüfung mitabgegeben.

Alle Schüler, welche südlich von dem oben angeführten Strahbaugebiet wohnen, gehören zum Südbereich und haben bis 20. d. M. ihren Feiern in derselben Weise wie die Schüler des Nordbereichs in der Landtenstraße bei Herrn Meißner abzugeben.

Soweit es als möglich ist, soll Sachunterricht erteilt werden. Alle Verfügungen sind an bekanntem dem Geschäftsbereich der einzelnen Schüler entnommene Vorformulare anzufüllen, so daß der Sachunterricht eine Grundlage der unzulässigen Tätigkeit ist. Die Schüler werden beswogen nach ihren Feiern und nach ihren Kenntnissen zu Klassen bereinigt. Da aber in einigen Bezirken die Zahl der Schüler nur gering feiert, so behalten wir es uns vor, die Schüler verbandeter Bezirke zu vereinigen und unter einige Bezirke nicht 2 Bezirke einzutragen, sondern sämtliche Schüler in einer der genannten Schulen unterzubringen.

Der Unterricht soll an der allgemeinen Fortbildungsschule an den Wochentagen mit Ausnahme des Sonnabends von 9 bis 10 Uhr abends und Sonntags von 9 bis 10 Uhr vormittags in den Räumen für Arbeiter, Handwerker, Keller, Küche, Müller, Barbier und Friseur an den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr erteilt werden. Die jungen Kaufleute, für welche bei Bedarf auch an der allgemeinen Fortbildungsschule Klassen eingerichtet werden, sollen

in Sommer von 3 bis 5 und im Winter von 2 bis 4 Uhr den Unterricht beenden.

Diejenigen Herren, welche mit der für die jungen Kaufleute angelegten Unterrichtszeit nicht einverstanden sind, werden gebeten, in den nächsten Tagen ihre Wünsche bei dem Vertreter des Ausschusses, Herrn Kaufmann Rauenberg, Reifstr. 130, anzubringen, während diejenigen Zuzugnehmenden ihre Wünsche wegen der Unterrichtszeit oder wegen der Erteilung des Sachunterrichts stellen wollen, ersucht werden, ihre Wünsche schriftlich bis zu einzureichen, oder mit Herrn Stadtschulrat Wendt Rücksprache zu nehmen, welcher bis zum 3. Mai d. M. bis 1 Uhr wegen Anlegen der Fortbildungsschule in seinem Amtszimmer (Schmeierstr. 11) zu sprechen ist.

\* Zoologischer Garten. Im Monat April besuchten den Garten außer zahlreichen Aktionären und Abonnenten 6928 zahlende Personen, so daß der Besuch sich gegen den vorigen Monat fast verdreifacht hat.

\* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Auf das Gastspiel der Frau Rinaldi-Bauli und des Herrn Hans Rodius am Freitag (Benefiz-Reizulein-Kästner) ist nochmals hingewiesen. — Die Spielzeit schließt mit Sonntag, den 4. Mai. Im Szeneg geht Endermans Schaulpiel „Glück im Winkel“. Am Sonntag nachmittag geht nochmals das Schaulpiel „Mit Pfeil und Bogen“ zu feinen Feiern über die Bretter. Die Rolle des Kammerdieners Aug spielt Herr Frido Grelle vom Leipziger Stadttheater als Gast. Abends schließt die Spielzeit mit dem Lustspiel „Komische Guden“, — gültig 4. Viertel des Paffen-Aus- und Serie geht des Farben-Abendmenschen.

\* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Mit dem heutigen Tage beginnt im Apollotheater ein vollständiger neuer Spielplan, der wiederum viele interessante Attraktionen enthält. Der ganze Spielplan ist sehr vielseitig und unterhaltend zugewandt.

\* Könnern. Schon lange ist es her, daß in Könnern keine größere Volksversammlung stattfand. Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr wird im Schützenhaus eine öffentliche Versammlung tagen. Referent ist Carl Schulz-Weipzig. Hier haben nun die Arbeiter von Könnern Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie es in der Welt zugeht. Welche jeder Arbeiter dies wahr. Also auf, Ihr Arbeiter von Könnern, alle in die Volksversammlung!

\* Merseburg. Sonntag hält die Zahlstelle der Schmiede ihr Sitzungsfest in der Funkenburg ab. Die Abendunterhaltung wird ebenfalls sehr reichhaltig. Derzeit auch durch ihr äußeres Erdröhnen ist die Gesellschaft beliebt und da das Programm ganz als Maifestprogramm aufgestellt ist, wird gehofft, daß die Arbeiter dies mit Nachdruck des 1. Mai betrauten und dafür sorgen werden, daß ein gefülltes Haus ergibt wird.





meistens in der Mitte, das sogenannte "Zentrum".

Die Presse und die Parteien. Eine interessante Zusammenfassung enthält der Allgem. Anzeiger für Druckereien in einem längeren Artikel über die deutsche Presse im Jahre 1901.

Der heringefasene Herr. Einmal kam ein Bischof zu einem hochwürdigen Vorkarren, der schon im Gerichte stand, daß er sich die Gebote des Hl. Vaters zu ausleide, daß er beuam nach seiner Furcht sein werden konnte.

Der Herr Bischof schaute wohl eine Weile in das ehrlche Gesicht des Hausheern, doch der schaute zu treuerhaft drin, daß er ihm in Gedanken die Hände für den bösen Verdacht, der in ihm aufgestiegen war.

Letzte Nachrichten.

Nov. 2. Mal. Der Ausschluß der sozialistischen Partei hatte in ganz Italien den Vorlauf einer Tagesordnung verbreitet, die gestern anlässlich der Waisfeier in den verschiedenen Versammlungen gebilligt worden ist.

Nov. 2. Mal. Die gefirgte Waisfeier verlief sehr ruhig. Fast überall wurde gearbeitet. Die Manifestation, welche amends stattfand, wies einen vollständigigen Mangel an; kaum 1500 Personen waren im Zug.

hoffen auf die nächsten Wahlen vertrifft und die letzte Niederlage mit der Ungunst der Witterung erklärte.

Wien, 2. Mal. Die Waisfeier der Arbeiterchaft in ganz Osterreich ist auch am Abend vollständig ruhig verlaufen.

Mudapest, 2. Mal. Die Waisfeier ist im ganzen Lande, abgesehen von einigen Ausnahmefällen, ohne Zwischenfall verlaufen.

Eingelant.

Eine sehr starke Beteiligung an der Feier des 1. Mai wiesen die Kameraden des Zentralverbandes der Zimmerer, Zählstelle Halle a. S. auf. Von 87 Mitgliedern der Zählstelle waren im ganzen 6 Mann erschienen.

Brickkasten der Redaktion. N. G. 40. 1) Sie dürfen nicht auf das Nachbargrundstück mit dem Baum rücken.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Süd, Steinweg 2), 30. April. Aufgegeben: Arbeiter Müller und Marie Dietrich (Eisenbergstraße 21 und Breitenstraße 24).

Cherhichungen: Schneider Kersten und Anna Geert (Gießenerstraße 100 und Mandeburgerstraße 9). Fleischer Günther und Maria Gumb (Thorstraße 40 und Niebelm.

Salle (Süd, Steinweg 2), 1. Mal. Aufgegeben: Geheirführer Barth und Emma Stein (Wormlig und Großer Sandberg 12).

Herrn: Arbeiter Zerbe 2, 1. Mal. Aufgegeben: Landwirt Eichenberg und Melanie Weiß (Banau und Reichardtstraße 17).

Cherhichungen: Arbeiter Schaub und Minna Hofe (Eichenbergstraße 22 und Körnerstraße 4). Geboren: Arbeiter Zerbe 2, 1. Mal.

Herrn: Schülers Adge S. 10 3. (Dianofinstenhaus), Arbeiter Zerbe 2, 1. Mal.

Cherhichungen: Geheirführer Köhler u. Anna Semmann. Bauer Frenberg und Pauline Seifert.

Geboren: Arbeiter Kriger 3, Schmidt Held 5, Arbeiter Fleischer 2, Arbeiter Berentzen 3, Schneider Frenzel 2, Arbeiter Fleischer 2, Arbeiter Müller 1, Arbeiter Fleischer 2, Arbeiter Fleischer 2, Arbeiter Fleischer 2.

Geboren: Lokomotivführer Wegel, 57 3. Witte Kramer, 80 3. Instrumentenmacher Prüße, 50 3. Sekretariatsgehilfe Große, 19 3. Albert Koppe, 2 3. Wäckermeister Walter E. totgeb. Franz Schellenberg, 1 3. Witte Hofe, 64 3. Hermann Böhm, 3 3. Arbeiter Böhm, 68 3. Emma Fräncklich geb. Vinte, 53 3. Korbmacher Leber, 39 3.

Quittung.

Ungeannt-Nietleben durch Denkwitz vor Waisfeier 1 Mark 50.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Geißstraße 21, 1. Hof rechts.

Geföffnet nur Werktag von 9 1/2 - 1 1/2 und 4 - 8 Uhr.

Sonnabend nachmittag geschlossen. Unentgeltliche Auskunftsvermittlung in gewerblichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung, über Arbeiterchuh, Vereins- und Berammaltungsrecht sowie über das Sozialversicherung u. i. w.

Sprechstunden des Arbeiter-Sekretariats nur nachmittag von 9 1/2 - 1 1/2 und 4 - 8 Uhr. Auswärtige Anfragen ist freis Briefmarken als Rückporto beizufügen.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Achtung, Dölan.

Von heute ab übernehme ich die Expedition des Volksblattes für Dölan und erkläre, meine Pflicht ebenso zu thun, wie unser früherer Expedient Höber. Sollte eine Unregelmäßigkeit vorkommen, so bitte mir sofort Mitteilung zu machen.

Hermann Schlotte.

Drechsler, Zeitz. Zentralverband der Konditoren. Zahlstelle Zeitz. Sonntag den 4. Mai cr. Sektions-Versammlung. Ausfug nach Grossosida. Die Sektionsleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Zahlstelle Zeitz. Sonntag den 3. Mai abends 8 Uhr bei Schöbler, Gartenstr. 45. Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Ausfugung und Wahl des Delegierten aus Gewerkschafts-Kongress.

Polyleid.

Wie alle Sorten Wurst, abends Wärme empfiehlt Reinhold Möbbius, Köllstr. 26.

Verein „Glück auf!“ Streckau.

Sonntag den 4. Mai cr. nachm. 4 Uhr im Gohlhaus „Glück auf!“ General-Versammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung Erhischen aller unbedingt notwendig. Abends 8 Uhr: Abend-Unterhaltung.

Natur-Heilverein I, Giebichenstein.

Sonabend den 3. Mai abends 8 Uhr auf der „Wilhelmshöhe“ Versammlung. Tagesordnung: Diskussion. Nach dem: gr. Unterhaltungsabend. Hierzu ladet ergeben ein Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein „Hoffnung“, Holzweissig.

Sonntag den 4. Mai cr. abends 8 Uhr im Gohlhaus zum „Friedrichs Adler“ humoristischer Abend verbunden mit Gesangs-Konzert unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins „Fortwärts“ aus Bitterfeld. Es ladet ergeben aus Bitterfeld. Der Vorsitzende, Otto Kottsch.

Morgen Schlacht-Fest.

Etube (so od. spät) ab. verm. Börsenstr. 12, II

Turn-Abteilung des Arb-Bildungsvereins Halle 5.

Turntotal: Koncerthaus, Karlstraße 17 - finden: Mittwoch und Freitag 8 1/2 - 4 Uhr im Gohlhaus und Samstag Damen-Abteilung: Donnerstag von 9 bis 10 Uhr. Schüler-Abteilung: Freitag von 7 1/2 - 8 1/2 Uhr.

Plan von Halle mit Verkehrskarte seiner weiteren Umgebung.

Preis 10 Pf. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung. Eine Katze mit Jungen. Kleine Wirtsstraße 26. Neue und alte Fahräder Kontinental zu verkaufen Thorstr. 86, Hof 1 I. Schloßstraße sofort. Körnerstr. 12, III. Die gegen Frau Maria Giese ausgediente Belegigung nehme ich hierdurch als unnoch zurück. Franz Vp.

Sportwagen-Ausstellung in meinen Schaufenstern. Viele Neuheiten. Halle a. S. Leipzigerstrasse 90. C. F. Ritter.

Gebürder Bell, Gräfrath 27 bei Solingen. 14 Tage zur Ansicht. Versehen wir franco prima Niederlufte Nr. 905 genau wie Zeichnung 27 cm lang nach Wunsch mit Nieren oder den Betrag von 100 Mark 1.00 zu empfangen. Katalog enthält Neuheiten in Handwerker-Werkzeugen für Schuster, Zimmerleute, Maurer, Metzger, Klempner, Böttcher, Schlosser, Bäder, Schneider, Ladbäder, Schmiede und Bergleute.

groß. Partie-Verkäufe zu Spottpreisen. Herren- und Damenwäsche, Schürzen, Korsetts, Strümpfe, Krawatten, Normalwäsche, Kindermützen, Regenschirme u. i. w. u. i. w. Gr. Ulrichstraße 63, Ecke Gr. Steinstraße neben dem Zigarren-Geschäft.

# Oeffentliche Dachdecker-Versammlung

Sonntag den 4. Mai vormittags 11 Uhr in Kaufmanns Lokal, Unterberg 12.  
Referent: Georg Diehl, Frankfurt a. M.  
Das Erscheinen eines jeden Kollegen ist notwendig. Der Einberufer.

# Verband der Steinsetzer Filiale Halle.

Sonntag den 4. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr  
Mitglieder-Versammlung  
im Weißen Hof.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

# Holzarbeiterverband Halle a. S.

Sonabend den 3. Mai abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“,  
Geiststraße 5  
Mitglieder-Versammlung  
Tagesordnung: 1. Betrachtungen über die Meißner. 2. Erweiterung der Bibliothek betreffend. 3. Verschiedenes.  
Die Kollegen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.

# Verband der Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlreiche Halle-Städ.

Sonabend den 3. Mai abends 8 1/2 Uhr in Kaufmanns Gasthaus zur  
Erlöhung  
Mitglieder-Versammlung  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom letzten Quartal. 2. Wahl eines Delegierten zur Gaukonferenz und Stellungnahme dazu. 3. Verschiedenes.  
Um pünktliches Erscheinen ersucht.  
Die Ortsverwaltung.

# Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigeverein Zeitz.  
Sonabend den 3. Mai abends 6 1/2 Uhr im „Seileren Platz“  
öffentliche Maurer-Versammlung.  
In derselben wird der Kollege Jakob Weisig einen Vortrag über:  
„Die Aufgaben des deutschen Maurer-Verbandes“ halten. Anhand der gesamten  
jetziger Maurerschaft wird es sein, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Einberufer.

# Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse.

(Zeitz Weisig). Zahlreiche Halle a. S.  
Sonntag den 4. Mai vormittags 10 Uhr im „Weißen Hof“  
nochmal. Mitglieder-Versammlung.  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Berichterstattung von der General-Versammlung (Magdeburg). 3. Verschiedenes.  
Starke Beteiligung notwendig.  
Die Ortsverwaltung.

# Konsumverein f. Ammendorf u. Umg.

G. G. m. b. H.  
Sonntag den 4. Mai nachm. 3 Uhr im Saale der Broihäuschenke  
zu Zeitz a. G.  
ordentl. General-Versammlung.  
Tagesordnung: 1. Halbjährs-Geschäftsbericht pro 1901/02. 2. Beschlussfassung über den Anschluss an die Grozenträufers-Gesellschaft zu Ammendorf. 3. Verschiedenes.  
Der Vorstand: H. Boesche, S. Weichme.  
Eintritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

# Klempner und Installateure.

Zu dem am Sonabend den 3. Mai in den „Pflästen“ (Glauch, Schützen-  
haus) abends 8 1/2 Uhr stattfindenden  
Concert und Ball mit freier Nacht  
ladet Freunde und Gönner des Verbandes sowie Mitglieder aller Sektionen  
ergebenst ein.  
Das Komitee.

# Brauerei-Hilfsarbeiter u. Bierfahrer.

Sonntag den 4. Mai von abends 7 Uhr  
grosser humoristischer Familien-Abend  
unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Freiheit“  
bei Kaufmann, Unterberg 12.  
Gäste willkommen. Schirm ist auch da.

# Mieterverein Loests Hof.

Unser 12. Stiftungsfest  
bestehend in Konzert, Theater und Ball findet am Sonabend den  
3. Mai abends 7 1/2 Uhr im Goldenen Tisch, Leipzigstr. 63, statt.

# Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag, den 2. Mai 1902  
abends 7 1/2 Uhr.  
222. Vorst. i. B. M. 71. Vorst. aus. Ab.  
2. Viertel.  
Zum Benefiz für Hrn. Emma Rätner.  
Gastspiel der Frau Adele Rinsaid.  
Paul und des Herrn Hans Rodius  
vom Hg. Hoftheater in Wiesbaden.  
Komische Guckel.  
Kaufspiel in 3 Akte von Franz  
von Schönthan u. Koppel-Greif.  
Sonabend den 3. Mai 1902  
abends 7 1/2 Uhr.  
223. Vorst. i. B. M. 72. Vorst. aus. Ab.  
3. Viertel.  
Das Glüd im Winkel.  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann  
Eudermann.

# Thalia-Festsäle.

Gastspiel des E. Messthaler-Ensemble.  
Freitag den 2. Mai  
und folgende Tage  
Die Meher.  
Vorverkauf an der Theaterkasse und  
in der Gasmuffelstr. 20, Abt. von  
Heinhold Koch, Parfügerstraße 20, ab  
1. Mai Alte Bismarckstraße 1a.

# Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.  
Ab 1. Mai:  
Gänzlich neues Programm.  
Die Saarvasi-Ferencs-Truppe.  
7 Perl., ungar. Säng. Tänzer u.  
Akrobaten. — Stellung u. Revell.  
erzenträge Komödianten am drei-  
fachen Red. — Die Kisselny und  
Mik Karda, Komiker u. Schm.  
frankfurter. — The S Deligan,  
internationale Tanzsängerinnen. —  
Annie u. Rio da Costa, Kunst-  
u. erzenträge Wobaführer. — Bertha  
und Hugo Moritzmann, Wägen-  
u. Karten. — Bretten-Sängerin.  
James Raeb, Sumorifu. Charakter-  
teritiker. — American Bioscope.  
Internationale lebende Photographien.  
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

# Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller  
am Theaterplatz, nächste Nähe  
vom Haupt-Bahnhof.  
Der billigste neue  
Stille-Spielplan.  
Ariola-Szezanovics-Truppe.  
großes Lust-Operett. u. a. die  
rote Mühle. 2 Damen. Herr.  
Neuheit!  
L. Roban u. Mlle. Claire,  
Lavinienstige v. d. electr. Pyramide.  
Martin Valde,  
Salonsummit mit seinem Original-  
Schlagerprogramm. u. a. „Dionys-  
ficus mit der Laterne“.  
Boog und Saas,  
die urchom. Musikal-Bantoumiffen.  
Mr. Carletta,  
großer kontonionistischer Anstalt-  
ungsakt. „Die lebende Eidechse“.  
Gedwig Döring,  
vorzügliche Vortrag-Soubrette.  
Wolpert-Trio,  
Sard- und Kopf-Akrobaten.  
Agathe Vernon,  
feine Koffium-Soubrette.  
Drosé's Velograph,  
neue Serie prächt. Photographien.

# Weißenfels.

Sonntag den 4. Mai nachm. 3 Uhr  
in der Zentralhalle  
öffentlicher Vortrag  
über Arbeiterbewegung u. Arbeiterfrage.  
Hr.: Redakteur Herrn. Weiss, Leipzig.  
Jedermann hat Zutritt.  
Der Einberufer.  
Sopha und Matragen  
empfehlen. Umarbeiten gebr. Möbel so-  
wie Zimmerarbeiten außer u. billig.  
H. Frensch, Voltstr. 17 II.

# Zentralverband der Schmiede Zahlstelle Merseburg.

Sonntag den 4. Mai abends 8 Uhr, in der Guntenburg  
Stiftungsfest  
unter Mitwirkung der Gesellschaft  
Einzelgewinn Berlin.  
Gäste willkommen. Der Vorstand: Trautmann.

# Konsum-Berein Döllnitz und Umgegend.

G. G. m. b. H.  
Wir suchen sofort einen  
tüchtigen Lagerhalter  
der schon als solcher thätig oder ähnliche Posten bekleidet hat. Schriftliche  
Offerten sind zu richten an den  
Vorstand.

Hervorragend schöne  
**Kleiderstoffe**  
nur solide Qualitäten  
empfiehlt in grosser Auswahl zu festen,  
sehr billigen Preisen  
**H. C. Weddy-Pönicke.**  
Täglicher Eingang von Neuheiten in  
Woll- und Wasch-Kleiderstoffen.

**Achtung!!! Achtung!!!**  
Wer sich einen wirklich guten, eleganten Jackett oder Gefrodanzug,  
auch einzelne Jacketts, Söten und Westen in Kammergarn, Cheviot,  
hell und dunkel in allen Größen, auch für Burichen, zu nie wieder vor-  
kommenden billigen Preisen kaufen will, der gehe nur zu  
**J. Rogozinsky,**  
Markt, Roter Turm, dem Siegesdenkmal gegenüber.

14 Marktplat 14. **Renner's Kaufhaus** 14 Marktplat 14.  
Spezialgeschäft f. bessere fertige Herren- u. Knabenanzüge.  
Als besonders billig offeriere neu eingetroffen: Herren-Jackett u. Mod-  
anzüge in den feinsten Stoffen und Neuheiten, eleganter Schnitt.  
Cheviotanzüge in 6 verschiedenen  
Farben, a 10, 12, 15, 18, 21, 24 W.  
Ganz besonders billig:  
Wulst, a 8, 10, 12 u. 15 W.  
Crepe-Anzüge in schwarz, braun,  
grau und Mode, a 15, 20, 25 W.  
Kammgarn-Anzüge in schwarz u.  
Waren a 18, 24, 30 W.  
Stoff-Anzüge in Fortier, Crim-  
schauer u. sonst. Fabrikation a 10,  
15, 20 und 24 W.  
Gelegenheitskauf.  
200 Paar engl. Leder-, Zwirn-, Manchester-Arbeiterhosen in glatt  
und gefaltet, a 1 1/2, 2 1/2, 3 und 4 W.  
Sommer Heberjocher a 8, 10, 15, 20 W. und höher; alle sonstigen  
Artikel, dauerhaft, gut und billig.  
14 Marktplat 14. **Renner's Kaufhaus** 14 Marktplat 14.  
Blaue Normal-Bekleidungen billig.

Einem geehrten Publikum von Zeitz und Umgegend die ergebene  
Mitteilung, daß ich das  
**Restaurant zum Klosterkeller**  
übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine mich be-  
ehrenden Gäste stets mit guten Speisen und Getränken zu bedienen.  
Hochachtungsvoll F. B.: **Bruno Köhler.**  
Stets Unterhaltungsmusik.

Markt  
Roter Turm, 1. Et.  
**Otto Cöpiet.**  
Eingang rechts  
abh. der Vorstehende.  
Fortwährend großes Lager in Holzkoffern, Handkoffern, Reise-  
Körben, Kellnerkoffern, Mädchenkoffern. — Anzüge für Herren  
und Kinder. — Arbeiterhosen, Monteur-Anzüge. — Uhren, Har-  
monikas, Sechshörn, Revolver, — Stiefel und Schuhe.

!Sehr preiswerte Posten besonders für Restaurateure!  
**Gartendecken**  **H. Elkan**  
0.78, 1.00, 1.70, 2.00, 2.25, 2.50 M.  
Leipzigerstrasse 87.  
Verlag und für die Zierate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.